

Ein runder Geburtstag

Gärtnerei Kalandshof feiert Jubiläum

Rotenburg (r). „Es sollen ganz viele Menschen wissen, das wir hier Jubiläum haben. Und sie sollen alle kommen.“ Karsten Röhrs arbeitet schon fast zehn Jahre in der Gärtnerei Kalandshof und er freut sich sehr auf den runden Geburtstag, der in der kommenden Woche gefeiert werden soll.

Vor zehn Jahren ist die Gärtnerei von der anderen Straßenseite vom Gelände der ehemaligen Gärtnerei Quantz auf das heutige Gelände am Glummweg 1 gezogen. Viele Kürbisse und dekorative Herbstpflanzen schmücken den Vorplatz. Auf den ersten Blick erkennt der Kunde nicht, dass es ein ganz besonderer Betrieb ist. Er ist Teil der Rotenburger Werke, der diakonischen Einrichtung, in der etwa 1.200 Menschen mit Behinderung leben und zum Teil auch arbeiten. In der Gärtnerei sind 20 Personen mit Handicap beschäftigt. Die Werke übernahmen Mitte der 50er Jahre die Gärtnerei Quantz, nachdem die Familie aus Altersgründen aufgehört hatte. 1999 bot sich

die Gelegenheit, auf das Gelände am Glummweg 1 umzuziehen.

Für die Kunden wird es zum Zehnjährigen in der kommenden Woche einen Preisnachlass von zehn Prozent auf alles geben. Und das Angebot ist groß: Neben Zier- und Topfpflanzen, Gestecken und Schnittblumen gibt es auch Torf, Erde und Baumschulpflanzen, Brennholz, Platz für Überwinterungspflanzen sowie Dienstleistungen in der Anlagenpflege.

„Das war nicht immer so“, erinnert sich Eitel Wilke, Leiter der Gartenbaubetriebe der Werke. Er ist seit 31 Jahren dabei. Vor dem Umzug war die Gärtnerei spezialisiert auf den Gemüseanbau für die eigene Küche. „Die benötigt heute mehr vorgefertigte Produkte. So ist Gemüseanbau nur noch ein kleiner Teil, den wir aber beibehalten“, sagt der Gartenbautechniker.

Ansonsten habe sich in den zehn Jahren der Schwerpunkt auf Zierpflanzen und Dienstleistungen verlagert. „Dabei müssen wir immer abwägen zwischen Kundenwünschen und dem, was mit unseren Beschäftigten machbar ist“, sagt Wilke. Denn Menschen mit Behinderung seien nicht überall einsetzbar und auch nicht acht Stunden am Tag belastbar. Ihr Arbeitsalltag sehe etwas anders aus als der nichtbehinderter Arbeitnehmer. Er sei individuell auf die Bedürfnisse des Einzelnen zugeschnitten und beinhalte mehr Zeit für Pausen und für Betreuung, wenn Probleme auftauchen. Trotzdem sei die Qualität der Arbeit hoch.



Eitel Wilke, Leiter der Gartenbaubetriebe, Mitarbeiter Karsten Röhrs und Floristin Kerstin Stein